

Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler, 21. 6. 1891

FRANKFURTER ZEITUNG

UND

HANDELSBLATT.

REDACTION.

FRANKFURT A. M., 21. Juni. 1891

TELEGRAMM-ADRESSE:

ZEITUNG FRANKFURT MAIN.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Mit aufrichtigem Vergnügen las ich Ihre »Drei Elixire« und ich verfolge es mir
ungern, Ihnen eine Menge schöner Dinge darüber zu sagen, weil ich in der
Hauptfache weder Ihren noch meinen Wünschen zu entsprechen vermag. Ver-
mutlich wird die Frankf. Ztg. im Jahre 1920 eine Arbeit dieser Art veröffentlichen
dürfen, ohne Straßenkämpfe hervorzurufen. Namens unseres Publikums danke
ich Ihnen für die Überschätzung, die Sie seinem Niveau zu teil werden lassen.
Außer Brahm's »Freier Bühne« wüßte ich auch kein deutsches Blatt, das diese
reizende Dichtung veröffentlichen könnte. Es sei denn, Sie übersetzten sie ins
Französische u schickten sie dem »ECHO DE PARIS« oder dem »GIL BLAS«, – dann
könnte sie vielleicht von dort aus den Weg nach Deutschland finden. – – – Paul
scheint es gut zu gehen; seine Privatberichte sind zumeist so mißgestimmt, daß
ich überzeugt bin, es gefalle ihm in Brüssel ganz ausgezeichnet. Lassen Sie mich
hoffen, daß es Ihnen mindestens ebenso gut gehe u empfangen Sie meine herzli-
chsten Grüße.

Ihr ergebener

FMamroth

☞ CUL, Schnitzler, B 68.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift nummeriert: »2.« 2) mit rotem Buntstift eine
Unterstreichung

17 von dort aus den Weg] Anspielung auf den in Deutschland kaum rezipier-
ten Roman von Karl Bleibtreu: *Dies Irae. Erinnerungen eines französischen
Offiziers an die Tage von Sedan*. Stuttgart: Krabbe 1882, dessen vielbeach-
tete französische Übersetzung für das Original gehalten und ins Deutsche
rückübersetzt wurde.

for Digital Humanities and Cultural Heritage, <https://schnittzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00020.html> (Stand 12. August 2022)